

Frölich, Roland

## **Aktionsformen. Lehrervortrag**

*Drumm, Julia [Hrsg.]: Methodische Elemente des Unterrichts. Sozialformen, Aktionsformen, Medien. Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht 2007, S. 59-63*

urn:nbn:de:0111-opus-14579

Erstveröffentlichung bei:



[www.v-r.de](http://www.v-r.de)

## **Nutzungsbedingungen**

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Kontakt:**

**peDOCS**

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)

Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

# Roland Fröhlich

## 3.2 Lehrervortrag

### 3.2.1 Definition und Ziele<sup>19</sup>

Die Aktionsform Lehrervortrag ist eine Methode der Informationsvermittlung, in der der Lehrer einer Lerngruppe einen fachlichen oder methodischen Zusammenhang in einem Vortrag mündlich darlegt. Der Vortrag ist präzise geplant, gut strukturiert und evtl. durch Visualisierungen unterstützt. Die Schüler hören aufmerksam zu, machen sich u. U. Notizen oder bearbeiten einen gestellten Arbeitsauftrag und haben, sofern dies im Vorfeld vereinbart worden ist, die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen.

Ziel dieser Aktionsform ist es, einer Lerngruppe auf altersgemäße Art und Weise Informationen gebündelt und zusammenhängend weiterzugeben, die sie von sich aus nicht wissen kann. Obwohl der Lehrervortrag eher den Ruf einer Methode aus vergangenen Zeiten genießt, ist er – gezielt und wohl vorbereitet eingesetzt – ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts, der zum Erfolg gerade auch der »offenen« Unterrichtsformen wesentlich beiträgt.

### 3.2.2 Mögliche Einsatzorte und Inhalte

In folgenden Situationen kann ein Lehrervortrag angebracht sein:

- Inhaltliche Einführung in einen Text, ein Thema, einen Film, eine Lektion oder eine Unterrichtsreihe,
- Exemplarische Vorführung der Aktionsformen Schülerreferat bzw. Präsentation, z.B. zu Beginn einer Reihe von Schülerreferaten,
- Erklärung einer methodischen Großform, z.B. Lernzirkel, Freiarbeit, Wochenplan oder Gruppenpuzzle,
- Zusammenfassung von Arbeitsergebnissen aus einer früheren Unterrichtsphase, z.B. im Verlauf eines Projektes,
- Weitergabe organisatorischer Informationen für eine Exkursion, einen Museumsbesuch oder eine Schulfahrt.

<sup>19</sup> Vgl. Mattes, 24.

### 3.2.3 Charakteristika und Durchführung<sup>20</sup>

Ein Lehrervortrag muss

- möglichst einfach sein,
- übersichtlich gegliedert und geordnet sein,
- zusammenhängend sein,
- auf das Alter der Schüler abgestimmt sein,
- so kurz wie möglich und so ausführlich wie nötig sein, d.h., er darf nicht zu knapp, aber auch nicht zu weitschweifig sein,
- anregend, lebendig, spannend, motivierend und auch humorvoll sein.

Im Vorfeld<sup>21</sup> hat der Lehrer

- das Thema seines Vortrags zu formulieren (z.B. »Einführung in die methodische Großform Lernzirkel«),
- die Inhalte des Vortrags zu klären und zu strukturieren,
- die zeitliche Ausdehnung des Vortrags zu bedenken (s.u.),
- Anknüpfungspunkte an den vorangegangenen bzw. nachfolgenden Unterrichtsstoff zu suchen,
- unterstützende Visualisierungen zu planen (vgl. z.B. Plakate bei der Einführung des Lernzirkels zu Hygin<sup>22</sup>)
- u.U. begleitende Arbeitsaufträge für die Schüler zu formulieren,
- u.U. Ergebnissicherungen zu konzipieren und
- für sich selbst einen »Spickzettel« mit den wichtigsten Stichworten, Gliederungspunkten usw. anzufertigen.

Beim Vortrag selbst sind folgende Aspekte für den Erfolg wesentlich:<sup>23</sup>

- In manchen Fällen das Einstimmen der Lerngruppe auf den Lehrervortrag vor Beginn des eigentlichen Vortrags (z.B. Information über die Dauer des Vortrags, Klären der Erwartungen an die Schüler [intensives Zuhören, Mitschreiben ...],

20 Mattes, 24-25; Meyer, H., II, 297-298.

21 Vgl. auch die Ausführungen zur Vorbereitung eines Referats / einer Präsentation, Kap. 3.1.

22 Vgl. 4.3.

23 Vgl. auch die Ausführungen zur Durchführung eines Referats / einer Präsentation, Kap. 3.1.

inhaltliches Anknüpfen an zuvor behandelten Stoff, Nennen der Intention / Ziele des Vortrags),

- Visualisierung der Gliederung und der besonders wichtigen Aussagen auf Plakaten, Folien oder an der Tafel,
- altersgemäße Sprache,
- »einfache« Sätze (möglichst wenige Hypotaxen),
- Variation der Lautstärke und Sprechgeschwindigkeit,
- gezielter Einsatz von Mimik und Gestik,
- Blickkontakt mit den Schülern,
- knappe mündliche Zusammenfassung am Schluss des Vortrags,
- Verknüpfung des Vortragsinhalts mit dem nachfolgenden Unterrichtsschritt.

In jedem Fall sollte ein ausuferndes oder auch schlecht vorbereitetes Monologisieren vor der Lerngruppe vermieden werden.

Die Schüler verhalten sich während des Vortrags ruhig, folgen konzentriert den Ausführungen des Lehrers und führen evtl. parallel gegebene Arbeitsaufträge aus. Problematisierende Zwischenfragen sind evtl. auf eine Frage- oder auch Diskussionsrunde zurückzustellen. Entsprechende Vereinbarungen sind mit den Schülern im Vorfeld zu treffen.

Prinzipiell sollte ein Lehrervortrag nur wenige Minuten umfassen. Mattes gibt hierzu die »Faustregel: im fünften Schuljahr fünf bis sieben Minuten, im sechsten Schuljahr sechs bis acht, im zehnten Schuljahr zehn bis zwölf usw.«<sup>24</sup>

Es ist zu bedenken, dass trotz bester Vorbereitung und vorzüglicher Vortragstechnik des Lehrers und größter Aufmerksamkeit der Schüler diese niemals nach erstmaligem Anhören alle Informationen verinnerlicht haben. So muss nach Meyer<sup>25</sup> ein durchschnittlich intelligenter Mensch 21 Mal einen Text gehört haben, bevor er die in ihm enthaltenen Informationen vollständig gespeichert hat. Visualisierungen und eine geschickte Ergebnissicherung können sicherlich den Lernerfolg eines Lehrervortrags wesentlich steigern. Dennoch kann die Aktionsform Lehrervortrag niemals die den Unterricht regelmäßig dominie-

24 Mattes, 25.

25 Meyer, H., II, 297-298.

rende Aktionsform, sondern eher eine seltene und wohl dosierte Abwechslung im Unterrichtsalltag sein.

### 3.2.4 Beispiele

Im Folgenden werden exemplarisch zwei Anlässe für den Einsatz eines Lehrervortrags charakterisiert. Bzgl. der Schüler- und Lehrerrollen werden nur solche Aufgaben der Schüler bzw. der Lehrer angeführt, die nicht bereits oben beschrieben sind. Die Angaben zur Dauer der Lehrervorträge sind lediglich Anhaltspunkte und selbstverständlich stets von der jeweiligen Unterrichtssituation abhängig.

<b>Beispiel 1:</b>	<b>Einstieg in eine Unterrichtsreihe zu Vergils Äneis</b>
<i>Fach:</i>	Latein
<i>Dauer:</i>	ca. 3-4 Min.
<i>Zeitpunkt:</i>	zu Beginn der Unterrichtsreihe, hier in Klasse 12
<i>Inhalt und Struktur des Lehrervortrags:</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kurzer Abriss zur Vita und schriftstellerischen Karriere Vergils bis in das Jahr 29 v. Chr.<sup>26</sup>,</li> <li>– Verhältnis Vergil – Octavian,</li> <li>– fiktiver Auftrag Octavians an Vergil: »Verfasse ein Nationalepos, das die Ursprünge Roms und dessen Geschichte bis zu meiner Zeit beschreibt, den Welt-herrschaftsanspruch Roms legitimiert, meine Friedenspolitik vermittelt, die von mir betriebene innere Erneuerung transportiert und mich verherrlicht«,</li> <li>– Arbeitsauftrag an die Schüler: »Wie würden Sie den Auftrag Octavians erledigen?«</li> </ul>

26 Zu einem späteren Zeitpunkt können dann z.B. durch einen Schülervortrag sowohl die Vita wie auch das schriftstellerische Wirken Vergils vertieft vorgestellt werden.

<i>Verknüpfung mit dem nächsten Unterrichtsschritt bzw. der Unterrichtsreihe:</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bearbeitung / Besprechung der Schülerideen mit anschließender Erarbeitung des Proömiums Verg. Aen. 1,1-7.</li> <li>– Darüber hinaus können die Aspekte dieses Arbeitsauftrages als roter Faden für die gesamte Unterrichtsreihe dienen, indem immer wieder darauf rekurriert wird.</li> </ul>
<i>Medien / Visualisierung:</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Tafel,</li> <li>– Folie (fiktiver Arbeitsauftrag, Sammlung der Schülerideen),</li> <li>– Folienbilder (Vergil / Octavian).</li> </ul>
<i>Ergebnissicherung:</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Intention Vergils (Arbeitsauftrag),</li> <li>– Stichwortliste mit den Schülerideen an der Tafel oder auf einer Folie.</li> </ul>

<b>Beispiel 2:</b>	<b>Einführung Gruppenpuzzle<sup>27</sup></b>
<i>Fach:</i>	beliebig
<i>Dauer:</i>	ca. 5-7 Min.
<i>Zeitpunkt:</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– in allen Klassenstufen möglich,</li> <li>– vor dem ersten Einsatz der methodischen Großform.</li> </ul>
<i>Inhalt und Struktur des Lehrervortrags:</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundstruktur eines Gruppenpuzzles,</li> <li>– organisatorische Rahmenbedingungen (Ablauf, Zeitansätze, Termine),</li> <li>– Arbeitsmaterialien,</li> <li>– Absprachen bzgl. Art / Umfang von Überprüfung und evtl. Benotung,</li> <li>– Art und Umfang einer Benotung.</li> </ul>
<i>Verknüpfung:</i>	Einstieg in das vorgestellte Gruppenpuzzle
<i>Medien / Visualisierung:</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bunte Plakate zur Visualisierung der Struktur des Gruppenpuzzles,</li> <li>– Arbeitsblätter mit Arbeitsaufträgen und Terminen und Regeln.</li> </ul>
<i>Ergebnissicherung:</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Arbeitsblätter,</li> <li>– Durchführen des Gruppenpuzzles.</li> </ul>

27 Zu dieser methodischen Großform vgl. Drumm / Frölich (Hg.), 131-164.